

Merseburger Zeitung

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Belegpreis durch die Post zum 2.40 ohne Befreiung, durch Boten zum 2.50 frei Haus monatlich - Rangschlüsselnummer 4 (Sonntags) u. Geschäftsblätter 38. - Am Sonntag ohne Sonntagsbeilage (Streich) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Belegpreis für den 8 gefalteten Millimeterdruck 10 Pf., im Reichsteil (gepöpst), 30 Pf. - 500 Exemplare 30 Pf. (Rabatt) - Sammlungsverkauf ermäßigt; Rabatt nach Tarif. - Postbefreiung: Leipzig 166.54. - Strauß 100 und 101.

Dienstagausgabe

Merseburg, den 10. Januar 1928

Nummer 8

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Neues in Kürze.

In der Berliner Börse verdrängte sich wieder einmal trotz aller bisherigen Demenstis die Gerüchte über Belegung neuer „Reichsgeschäftsstellen“.

Heute finden Verhandlungen der Vertreter der Tarifparteien der Großindustrie im Reichsarbeitsministerium statt über die Schwierigkeiten, die sich aus dem Schiedspruch über einige wichtige technische Fragen ergeben haben.

Die Veröffentlichung der deutschen Handelsbilanz für Dezember erfolgt am 20. Januar. Die bisher bekanntgewordenen Ziffern beruhen auf ein sehr ungünstiges Gesamtergebnis vor.

Der Antrag der Deutschnationalen und Volkspartei, die Vorzüge des Mitteldeutschen Wirtschaftstages auf Austausch der kleinen Enklaven (Spaltgebiete innerhalb eines anderen Staates) zu prüfen, wurde von den Linkepartei den anhaltischen Landtages durch Uebertragung zur Tagesordnung abgelehnt.

Der Antrag auf Zulassung eines Volksentscheides über den Anschluß Waldes an Preußen hat die nach der Reichsregierung erforderliche Stimmzahl. Die Entscheidung des Reichsministers des Innern kann deshalb nicht zweifelhaft sein. Als vorläufiger Abstimmungstermin wird in Wald bei Tag der Reichstagsneuwahl angesetzt.

Der deutsche Vorkämpfer in Moskau, Brodorski-Rauhau, gab zu Ehren des in wichtiger diplomatischer Mission in Moskau weilenden japanischen Politikers Graf Goto in der deutschen Botschaft ein Bankett, an dem u. a. Tschischew, Karadjan und einige diplomatische Vertreter teilnahmen. Goto äußerte dem deutschen Vorkämpfer gegenüber sein Bedauern darüber, daß er verhindert sei, die geplante Deutschlandreise durchzuführen.

Von der kürzlich in Wilna in Betrieb genommenen neuen polnischen Radiostation, die vornehmlich der Propaganda gegenüber Litauen und Weißrussland dienen soll, werden seit einigen Tagen Propagandabotschaften in litauischer und weißrussischer Sprache ausgesandt.

Der argentinische Außenminister Gallardo richtete vor dem Verlassen der kommenden Wochens am Reichsaussenminister Dr. Stresemann ein Telegramm, in welchem er seine tiefgefühlte Dankbarkeit zum Ausdruck brachte für alle Beweise der Zuneigung, die ihm während seines alda kurzen Aufenthaltes in Deutschland zuteil geworden seien. Er bat auch, dem Herrn Reichspräsidenten den Ausdruck seiner Dankbarkeit zu übermitteln.

In einem Pariser Brief schreibt der Züricher „Tagesanzeiger“: Das weitere Schicksal des Kleinlandes hängt von dem Ausfall der kommenden deutschen Reichstagswahlen ab. Einerseits den deutschen Regierung gegenüber wird nicht einmal Poincaré seine beständige 132-Milliarden-Forderung vertreten können.

Am ungarischen Wohlfahrtsministerium wird ein Gesandtschaftsbesuch über den Schutz des Familienlebens vorbereitet, in dem auch eine Umgestaltung der nach dem Wucher der von Mussolini eingeführten vorgezogen ist.

Der frühere tschechische Generalkonsul und Falschiffenführer, General Gajda, ist in Böhmen-Kruba von mehreren Falschiffen verprügelt worden, als er dort an einer Falschiffenverammlung teilnehmen wollte. Es kam zu schweren Zusammenstößen zwischen den Anhängern Gajdas und siebzehn männlichen Falschiffen.

Minister Sebering ist, im Flugzeug aus Genf kommend, in Marzelle eingetroffen und wird nach Barcelona weiterfliegen.

Gestern nachmittags empfing der in Rom weilende König von Albanien Mussolini in einer Audienz, die fast eine halbe Stunde dauerte.

In die Verbannung!

Trotki, Sinowjew mit 28 Genossen werden verschickt.

Aus Moskau wird gemeldet: Aus Veranlassung aller ist die Staatspolizei zur Verhinderung zahlreicher führender Persönlichkeiten der Opposition übergegangen. Dreißig ihrer bevorzugtesten Mitglieder haben bereits Befehl zur Exilreise erhalten, ohne genaue Angabe ihres Bestimmungsortes. Jedoch ist das ganze unumwundene und für derzeitige Maßnahmen so geeignete europäische und asiatische Ausland in Anspruch genommen worden, vom Kaukasus bis Mittelasien und Sibirien. Ein Teil der Verurteilten ist bereits deportiert. Es besteht nicht der mindeste Zweifel, daß Trotski, Kappel, Zewotimow, Katomski und auch die zumutlichen Namenen, Sinowjew usw. verbannt werden sollen. Jedoch hat man, erfolglos, versucht, diese Verbannungen unter der Flagge „Zuweisung von Parteiarbeit“ vorzunehmen, obgleich alle diese Personen nicht mehr der Partei angehören. Die dreißig werden wegen „Konterrevolution“ verurteilt. Welche Bestimmungsorte

gewählt werden, dafür ist charakteristisch die „Befehl, Katomski im Gouvernement Biatta unterzubringen, 500 Kilometer entfernt von der nächsten Eisenbahnstation. Unter den Verbannenen bzw. zur Verbannung Verurteilten befinden sich auch Sektatorow, der für die Antinzipung wirtschaftlicher Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten wichtige Dienste geleistet hat, Smilga, der eine große Rolle beim Wiederaufbau der Sowjetunion spielte, der Schriftsteller Sotznowski, dessen unerschrockene Kritik des Sowjetlebens viel Aufmerksamkeit auf sich zog, sowie andere Journalisten. Zwei Sowjetkämpfer, die noch vor kurzem die Sowjetunion im Ausland repräsentierten, befinden sich ebenfalls unter den Objekten dieser drakonischen Maßregeln. Und zu den Verurteilten gehört auch Weloborodow, früherer Innenminister und

Exekutur des Zaren.

Ein angenehmer Ortspolizeikommandant.

Calonder gegen den Polenterror in Ostoberschlesien.

Aus Kattowich wird gemeldet: Der Präsident der Gemüchlichen Völkerverbände, Calonder, hat erneut gegen das unerhörte Verhalten polnischer Beamten gegen die deutsche Minderheit in Ostoberschlesien Stellung nehmen müssen.

In der Gemeinde Brzezie im Kreise Rohnitz sollte am ersten Weihnachtstag eine Weihnachtsfeier der deutschen Minderheit stattfinden. Einige Tage vor der Veranstaltung drohte der dortige Ortspolizeikommandant (!) dem Gaster, in dessen Saal die Feier stattfinden sollte, falls diese abgehalten wird, werde er auswärts Auffrischungen herbeiführen, die die Teilnehmer verprügeln und, auch kurz und klein schlagen würden, und daß die Polizei der Feier keinen Schutz gewähren würde. 1 1/2 Stunde vor Beginn der Veranstaltung wurde die Feier, die vor-

schriftmäßig angemeldet worden war, vom Amtsvorsteher plötzlich verboten.

Der Deutsche Volksbund legte deshalb bei der Gemüchlichen Kommission Beschwerde ein. Die beteiligten Personen wurden von der Gemüchlichen Kommission scharf verurteilt und die Strafen in der Drucksache des Polizeikommissionen bezeugt in seiner Stellungnahme das Verhalten des Ortspolizeikommandanten als

eine schwere Verletzung der Bestimmungen des Genfer Abkommens und stellte fest, daß ein Beamter, der mit der Anführung von gegen die Minderheiten gerichteten Handlungen droht, keineswegs geeignet ist, im Geltungsbereich des Genfer Abkommens Dienst zu tun. Er verlangt daher die Entfernung des Ortspolizeikommandanten aus dem gemüchlichsprachigen Gebiet.

Südwestitalienische Annäherung.

Aus Venedig wird gemeldet: Der Freundschaftsvertrag zwischen Südslawen und Italien, der am 27. Juni 1924 in Rom unterzeichnet worden ist, ist auf 6 Monate verlängert worden. Dies ist als eine Vorbereitung zu einer neuen Verständigung zwischen Italien und Südslawien angesehen. — Die Vertragsverneuerung ist besonders bedeutsam im Zusammenhang mit den französisch-italienischen Annäherungsversuchen, für die die bisherige italienisch-südslawische Spannung ein schweriges Hindernis bedeutete.

Italien will uns verschachern.

Das führende Mitglied der italienischen Faschistischen Partei, Francesco Poppola, erklärte dem römischen Vertreter des „Echo de Paris“: Frankreich strebe vor allem die Sicherheit am Rhein an, Italien benötige dringend koloniale Ausbreitungsmöglichkeiten. Frankreich möge daher ein Opfer bringen, um es Italien zu ermöglichen, das für seine Bevölkerung notwendige koloniale Absatzgebiet zu finden, und Italien werde die französische Sicherheit garantieren.

Poppola bemerkt sich jedoch, nachzuweisen, daß alle bisherigen Versuche Frankreichs, sich die Sicherheit am Rhein zu verschaffen, gescheitert seien (!). Frankreich habe zuerst an die Vereinigung Deutschlands gedacht, sich jedoch um die Garantie Englands und der Vereinigten Staaten zu entscheiden, das nach dem Willen dieser Staaten zur Einkreisung Deutschlands — seine Entente und Polen — gestiftet. Dieses Schema lege aber Frankreich derartige Lasten auf, daß es keineswegs zu erreichen sei, die Frankreich erreichen könnte. Im übrigen würde die Unabhängigkeit der Balkanstaaten zu Frankreich die Inanspruchnahme der Großmächte (lies: Italien, Red.) herausfordern. Daher wandle sich Frankreich dem Völkerverbände zu, um auf dem Wege des Protokolls von 1924 alle Staaten für seine Sicherheit zu engagieren. —

Der Ausweg, über Locarno an dem Wege direkter Verhandlungen mit Deutschland sein Ziel zu erreichen, scheint für Frankreich ebenfalls aussichtslos zu sein.

Dagegen würde eine Entente zwischen Frankreich und Italien der französischen Sicherheit eine Bewässerung von 80 Millionen Menschen zur Verfügung stellen. Italien sei bereit, im Westen des Adriatischen Meeres schmerzhafte Opfer zu bringen, wenn Frankreich im Osten des Mittelmeeres — gemeint ist Syrien — Italien entgegenkommen würde.

Aus diesen Erklärungen ist so mancherlei für uns zu lernen. Zum Beispiel 1. das Politik für die anderen Nationen ein brutales Geschäft ist und nichts anderes, insbesondere nichts, was mit Weltanschauungen, Moral und Idealen irgendwas zu tun hat, 2. daß Frankreichs politische Eintragspolitik gegen das entwicklungsfähige Deutschland keineswegs, wie unsere Antipartien es darzustellen, eine Wohltat der deutschen „Nationalisten“ ist, sondern eine Taktik, die Italien beabsichtigt, sich hier der Italiener mit der größten Selbstverleumdung zum Ausgangspunkt seiner gegenwärtigen Politik macht. Im übrigen was man abwarten, ob es den beiderseitigen Bemühungen Briand und Mussolinis tatsächlich gelingt, eine Verständigung beider Länder herbeizuführen trotz der zahlreichen Meinungs- und Interessenverschiedenheiten und trotz der Gegnerlichkeit Englands gegen die aus der Zusammenarbeit der beiden „fateiglichen“ Nationen folgende Behrohung der englischen Mittelmeerherrschaft.

Schwedischer Schiedsvertragsentwurf in Genf.

Die schwedische Regierung hat auf Grund der Aufforderung des Sicherheitsausschusses dem Generalsekretär des Völkerverbundes einen Entwurf für einen internationalen Schieds- und Vergleichsprotokoll übermitteln, der als Basis für die weiteren Arbeiten des am 20. Februar zusammengetretenen Sicherheitsausschusses dient. Der Entwurf ist auf dem Grundriss des Locarnoprotokolls aufgebaut und sieht die Regelung juristischer Streitfälle durch den Saager Schiedsgerichtshof, die Regelung politischer Streitigkeiten durch ein besonderes Vergleichsverfahren vor einem Vergleichsamt vor. Falls das Vergleichsverfahren ergebnislos verläuft, soll nach dem Entwurf der Konflikt vor den Völkerverbänden gelöst werden.

Steuerwünsche für 1928.

von Dr. F. Neumeier, wissenschaftl. Assistenten der Industrie- und Handelskammer zu Halle a. S. Bei der Wichtigkeit und Wichtigkeit der Steuer- und Steuerreformfragen schäufte mit und weitere Steuerentwürfen zu dem hier angeführten Thema vor. Die Schriftleitung.

Infolge des finanziellen äußeren Drucks der Daseinslagen sind wir leider in untern Steuerpolitischen Maßnahmen nicht frei. Wir müssen unter Steuerwesen so einrichten, daß es gleichmäßig wie ein Hammer möglichst häufig das Geld für die ungenügenden Vermögensleistungen aus der deutschen Wirtschaft herauszieht. Es kommt für uns also darauf an, den öffentlichen Bedarf durch möglichst wenige, dafür aber einträgliche Steuern zu decken. Von diesem Gesichtspunkte aus konnte man schon hinsichtlich der im Jahre 1928 fällig gewordenen Umsatzsteuerentwurf des Reichsfinanzministers Kiehnloß und kann man auch hinsichtlich der beiden erfolgten Lohnsteuerentwürfe verschiedener Meinung sein, da diese Steuerentwurfmaßnahmen den Verzicht auf die wünschenswerte Herabsetzung großer und in der Erhebung billiger Steuern bedeuten.

Die folgenden vier Maßnahmen sind und wird jedenfalls sein, daß infolge der Auswirkung auf die Länder- und Gemeindeverhältnisse eine Senkung der Realsteuern in den Gemeinden nicht möglich war und sein wird, im Gegenteil die Gemeinden gezwungen waren, — ob mit Recht oder Unrecht, sei hier nicht erörtert — die Realsteuern in der Maßzahl der Fälle für 1927 mit höheren Beiträgen herauszugeben als in den früheren Jahren. Es nicht der Wirtschaft eben nicht, wenn wohl von Reichs- oder Landeswegen Steuerentwurfmaßnahmen vorgenommen werden, solange es sich in der Ausgabewirtschaft und der Gesamtverwaltung in Reich, Ländern und Gemeinden beim alten bleibt. Das Weniger an Realsteuern wird dann durch ein Mehr an Gewerke- und Grundvermögensteuer ausgeglichen, nach dem Motto „Vom Regen in die Traufe“.

Deshalb wird man auch auf die Steuervereinfachung, wie sie durch die sog. Kreisreformheranziehung der Realsteuern in Aussicht genommen ist, nicht allzu große Hoffnung setzen dürfen, da eine allzu große Hoffnung ist, daß noch keine Steuerentwurf bringt, sofern nicht durch eine grundsätzliche Neuregelung des Finanzanschlusses und damit in Verbindung eine genaue Abgrenzung der Verwaltungsgeschäfte von Reich, Ländern und Gemeinden eintritt. Angesichts dieser Probleme wird man leider nicht damit rechnen dürfen, daß das Realsteuervereinfachungsgesetz vom dem 1. April 1929 abgehen sollte, zumal 1928 im Zeichen der Reichstagswahlen steht.

Gänzlich ungeklärt ist wohlens noch die Frage, ob und in welcher Weise eine Entlastung der realsteuerverpflichtigten Kreise auf deren Schulden überwiegen die Aufbringung der gemeindlichen Einnahmen, durch die Einführung der Einkommensteuer zur jährliche herbeigeführt werden soll. Vom Standpunkt der steuerlichen Gerechtigkeit ist es jedenfalls wünschenswert, daß auch die freien Berufe und die leistungsfähigen sonstigen (also nicht gewerblieben) Einkommen, die in gleicher Weise wie die Wirtschaft ihre Vorteile aus den Gemeindefinanzen ziehen, mit zu den Lasten der Gemeinde beitragen. Dadurch würde auch der Kreis derjenigen erweitert werden, die ein Interesse an einer langsam gemeindlichen Finanzwirtschaft haben.

Von herabsetzender Wichtigkeit für die Realsteuerzahler ist die Hebernahme der geltenden Bestimmungen über das Abzugsrecht der amtlichen Berufsvertretungen zur Fassung der Realsteuerbeschlüsse in den Gemeinden. Ueber das Abzugsrecht ist besonders in letzter Zeit viel gesprochen und geschrieben worden, insbesondere haben die kommunalen Spitzenverbände sich hiergegen gewandt. Die Erörterung hat gezeigt, daß hierüber mangelnde Klarheiten bestehen. Durch das Abzugsrecht soll die Entscheidungsbefugnis der Gemeinden, die erwaltungsorganen keineswegs beinträchtigt werden. Auch soll ein Einpruch nicht eingebracht werden, wohl aber soll ein geordnetes Verfahren zur Geltendmachung solcher wirtschaftlichen Gesichtspunkte gesichert werden, deren Würdigung bei der Beschlussfassung über die Realsteuer auf dem eigenen Interesse der Gemeinden liegt, zumal die realsteuerverpflichtigen Kreise in den Gemeindevertretungen oft in ungenügender Zahl vertreten sind.



Die Industrie- und Handelskammer zu Halle sieht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß das Anführungsrecht, wie es im geltenden preussischen Gewerbesteuerrecht festgelegt ist, unbedingt im wohlverstandenen Interesse der Gemeinden, mit der Wirtschaft als Träger der gemeindlichen Finanzkraft, festhalten werden muß, wobei es nach gilt, einige kleine formale und materielle Verbesserungen im jetzigen Rahmen durchzuführen. Hierunter seien z. B. die Verbesserungen der Interkommunalitäten für die amtlichen Berufsvertretungen hinsichtlich der tatsächlichen Einnahme- und Ausgabebilanzen sowie die Verpflichtung der Gemeinden, zu der gutachtlichen Messung der Raumgrenzstellung zu nehmen.

Ersteilungsurteile hält auch die preussische Regierung das Anführungsrecht in dem bisherigen Rahmen für weiter erforderlich, wie sich aus den Ausführungen des Ministerialrates Dr. Freilinghaus, Berlin, über Wirtschaft und Finanzen der öffentlichen Hand, auf dem außerordentlichen Mitteldeutschen Wirtschaftstag des Wirtschaftsverbandes Mitteldeutschland e. V. am 3. Dezember in Halle entnehmen ließ. Freilinghaus führte folgendes aus:

„Der Entwurf verankert das Anführungsrecht der Berufsvertretungen durch Ausdehnung auf die Grundvermögenssteuer und auf die übrigen Länder, die es, mit Ausnahme von Preußen, bisher nicht hatten, aber leider nur als Sollbestimmung im Gegensatz zum ersten Entwurf. Der Kampf des Deutschen Städtebundes gegen das Anführungsrecht ist ein Kampf gegen den Gedanken der Selbstverwaltung, den gerade die Städte nicht führen sollten. Denn in dem Anführungsrecht liegt die erste staatliche Anerkennung der Selbstverwaltung der Wirtschaft, deren Einwirkung auch die Selbstverwaltung in den Kommunen weiter fähren und beide Komponenten und Wirtschaft zusammenzuführen.“

Soll das Jahr 1928 ab von allem in der Frage der Realsteuereinkommensveränderungen, so gibt es doch auch noch ein Reihe anderer wichtiger Steuerprobleme, die enger Aufmerksamkeit bedürfen.

Nach Befestigung der Währung ist in dem deutschen Steuerwesen eine Steuerform: i) oder aufgehoben, die unter den heutigen Verhältnissen das denkbar größte Hindernis für die Herstellung geordneter wirtschaftlicher Verhältnisse ist. Das ist die Vermögungssteuer. Anfangs ist nur auf den Inflationsbesitz beschränkt, kann diese Steuer jetzt von den Gemeinden auf Grund des preussischen Vermögensvergleichsrechts zu einer allgemeinen Vermögenssteuer ausgebaut werden. Hieron wird auch in zunehmendem Maße Gebrauch gemacht, wobei in der Regel ein einheitlicher Steuersatz von 30 Prozent auf den Vermögenswert festgesetzt wird.

Wenn es sich um Standpunkt der Gemeinden und Gemeindevorstände aus vorstehend ist, jede Einnahmequelle, die ihnen noch verbleibt, ist für sie nachher zu machen, so muß doch die Frage aufgeworfen werden, ob es schließlich im Interesse der Gemeindevorstände wie der Wirtschaft überhaupt liegt, eine derartige den gesamten Grundbesitz überdeckende Abgabe zu erheben. Vom Standpunkt der Gesamtwirtschaft der einzelnen Gemeinden ist es doch wünschenswert, daß derjenige in den Besitz eines Grundstücks kommt, der es wirtschaftlich am zweckmäßigsten verwalten kann. Durch die Vermögenssteuer aber wird, wie ein alter Finanzprofieler einmal treffend bemerkt, die Bewegung zum besten Wirt“ gehemmt. Die Industrie- und Handelskammer zu Halle verfolgt gerade die Vermögenssteuer mit fähiger Aufmerksamkeit, um hier zu gegebener Zeit im Interesse der Gesamtheit auf

eine Revision des Vermögenssteuerrechts zu bringen.

In letzter Zeit ist auch verschiedentlich Rede von der Wiedereinführung einer Vermögenssteuer in Preußen gekommen. Die Vermögenssteuer ist ein besonders beliebter Gegenstand der Betrachtung von Standpunkt des politischen Schlagwortes aus. „Einführung wird jedoch lange mühen, doch ihre Wiedereinführung — ihr unglücklicher und kümmerlicher Anfang war das Vermögensgesetz 1913 — bebene würde, daß in unserem kapitalarmen Deutschland, in dem nichts so notwendig wie das Sparen ist, eine derartige Steuer den Sparer zugunsten der Verschwenders bestrafen würde. Es gingen dann nach dem Worte, das für so manche Maß-

nahme unserer Steuerpolitik zutrifft, „der Verschwenders bestrafen, der Sparer vergelten.“ Hoffentlich sieht man davon ab, diese auch technisch komplizierte und daher in ihrer Erhebung überaus teure Aufgabe wieder in das deutsche Steuerregime einzuführen.

Was wir vielmehr 1928 und weiterhin vom Standpunkt des deutschen Steuerzahlers aus brauchen, ist ein Steuerregime mit großen und einfachen, damit also in der Erhebung billigen Steuern, nicht aber neue komplizierte und unrentable Steuern. Wenn nun einmal der deutsche Steuerzahler große Pfaffen zu tragen hat, so hat er wenigstens ein Recht, zu verlangen, daß auch im Steuerwesen der Geist der Rationalisierung ihren Einzug halte.

Verkauf der Phöbus-Film A.-G. an die Amerikaner.

Das Reichswehrministerium hat gestern die Phöbus-Film A.-G. an die Gruppe Emelco-Lullig verkauft. Hierzu wird von zuständiger Stelle mitgeteilt. Das Reichswehrministerium hat sich der Emelco-Filmgruppe gegenüber grundsätzlich zur Übernahme ihres Angebots betreffend den Erwerb der Phöbus unter der Voraussetzung bereit erklärt, daß die

Erhaltung des deutschen Charakters des Unternehmens auch für die Zukunft sichergestellt wird. Die „Allgemeine Zeitung“ (Dem.), (Münster-Berlag), schreibt hierzu u. a.: „Die Rolle, die Lullig bisher in der deutschen Filmindustrie gespielt hat, ist nicht dazu angetan, daß man Herrn Lullig als einen rein deutschen Filmkaufmann ansprechen kann, dem es darauf ankommt, bei seinen geschäftlichen Transaktionen in erster Reihe die Einwirkung der deutschen Filmindustrie zu fördern.“

Den Amerikanern kam es vor allem darauf an, die Phöbus-Theater, wenn auch zunächst indirekt, in ihren Besitz zu bringen, um eine Operationsbasis für die geplante weitere Lebensschwemmung des deutschen Marktes mit amerikanischen Filmen zu haben. Die Käufer der Phöbus haben ebenso wie die Interessenten der Terra im Gegensatz zum Reichswehrministerium und ihren Beauftragten rechtzeitig und besser die Geschäftsverhältnisse durchgesehen, die sich nunmehr in der Richtung einer Lebensverengungsgefahr für den Phöbus ergeben werden. In dem Vertrage, dieses Urteil von der deutschen Filmindustrie abzugeben,

93 Deutsche für die französische Fremdenlegion.

Der „Trierische Volksfreund“ meldet, daß in den letzten Tagen über hundert junge Deutsche in Wehr zur Fremdenlegion gemeldet, hiervon aber nur 43 für tauglich befunden worden seien. Der Rest sei in Richtung auf die deutsche Grenze in Marsch gesetzt worden. In Diederhöfen hätten sich die jungen Leute erneut zur Musterung gemeldet, worauf weitere 30 Mann angemeldet worden seien. Sieben Mann seien am Donnerstag der vergangenen Woche wieder auf deutschem Gebiet eingetroffen. Nach ihren Angaben hätten sich unter den Bewerbern einige Studenten und andere Angehörige der gebildeten Stände befunden, von denen die meisten aus Norddeutschland stammten.

Ausländische und auch deutsche Blätter melden von einer neuen diplomatischen Offensive Deutsch-

lands in der Räumungsfrage. Im Auswärtigen Amt ist hierzu bereits bekannt. Wichtig ist allerdings die Beobachtung, daß die Räumung sprechenden Vorgänge nicht ausgehen. Wann der Außenminister den Termin zu einer neuen diplomatischen Demarche für gegeben ansieht, kann man natürlich jetzt noch nicht sagen.

Tollensche Blätter melden, daß die Befreiung der polnischen Handelskammern eine weiteren Jugendentwürde in den Vertragsverhandlungen mit Deutschland gebracht hat. Die Kritik der polnischen Handelsvertragsverhandlungen ist, laut „Pol. Tagebl.“, nach nicht vorüber.

Der frühere Maharadscha von Ondore hat auf alle seine Rechte verzichtet, um eine Amerikanerin, Fräulein Miller, heiraten zu können. Der amerikanische Konsul in Bombay hat dergleichen verlangt, Fräulein Miller von der Heirat mit dem indischen Fürsten abzusabten.

Der frühere Maharadscha von Ondore hat auf alle seine Rechte verzichtet, um eine Amerikanerin, Fräulein Miller, heiraten zu können. Der amerikanische Konsul in Bombay hat dergleichen verlangt, Fräulein Miller von der Heirat mit dem indischen Fürsten abzusabten.

Der frühere Maharadscha von Ondore hat auf alle seine Rechte verzichtet, um eine Amerikanerin, Fräulein Miller, heiraten zu können. Der amerikanische Konsul in Bombay hat dergleichen verlangt, Fräulein Miller von der Heirat mit dem indischen Fürsten abzusabten.

Der frühere Maharadscha von Ondore hat auf alle seine Rechte verzichtet, um eine Amerikanerin, Fräulein Miller, heiraten zu können. Der amerikanische Konsul in Bombay hat dergleichen verlangt, Fräulein Miller von der Heirat mit dem indischen Fürsten abzusabten.

Ein protestantisches Zentrum?

Die „Kreuzzeitung“ meldet: Stäckerem Zentrum nach beabsichtigt der „Christliche Volksdienst“, der bereits bei den letzten Gemeindevorständen einige Erfolge zu verzeichnen hatte, bei den nächsten Wahlen selbständig vorzugehen und eine eigene Reichsliste aufzustellen, an deren Spitze der Reichsjugend-Missionsdirektor Spieler steht. Pfarrer Jentsch (Külnberg) und andere evangelische Geistliche aus Südb. und Mitteldeutschland, sowie Pfarrer Weidner stehen neben ihm an führender Stelle der neuen Partei, die eine Art von protestantischem Zentrum zu werden frecht. Spingens haben sich Reichstagsrat Dr. Philipps und andere namhafte evangelische Pfarrer entschlossen gegen den Plan einer neuen Parteibildung ausgesprochen.

Die Deutschnationalen für den „Bund zur Erneuerung des Reiches“.

Die Deutschnationale Pressestelle teilt mit: Die Deutschnationale Volkspartei begrüßt den Aufruf des „Bundes zur Erneuerung des Reiches“ als einen weiteren Beitrag zur Lösung dieser dringenden aller nationalen Fragen auf dem Wege der Reformierung unparteilichen Junges und betont in gleicher Weise wie die Deutschnationale Demokratisierung die Rücksichtnahme auf die bodenkundliche Eigenart der deutschen Länder. Das Kernstück der Erklärungen Dr. Wubers zu dem Bundesprogramm bildet die Festlegung des unparteilichen Lebenswandels der Zentralgewalten des Reiches und Preußens. Allerdings wird nicht gesagt, wie man sich diese Beteiligung denkt.

Als Ausweg aus diesem Dualismus hat die Deutschnationale Volkspartei die Personalunion zwischen Reichspräsidenten und Reichstag als Staatsform vorgeschlagen. Der Reichstag der preussischen Ministerpräsidenten und des Reichstages vorgeschlagen.

Die dem neuen Bund beigetretenen Männer werden sich klar darüber sein, daß die Verwirklichung und die Ausrichtung der im letzten Erneuerung des Reiches sich erst zeigen können, wenn dieser sehr weit gehende Pläne mit politischen Möglichkeiten ausgefüllt sein wird. Wir hoffen, daß dann die treibenden Kräfte des neuen Bundes in der gleichen Einmütigkeit wie heute für ihre Vorhänge im Sinne der nationalen Einigung einziehen werden. Die Deutschnationale Partei wird inzwischen bei der bevorstehenden Reichstags- und Reichspräsidentenwahl alle Kräfte ihrer Unterstützung leisten, die als Wegbereiter für das große Programm des „Dritten Reiches“ dieses in bestem Sinne zeitgemäßen und nationalen Gedankens gelten dürfen. Schon heute lassen sich Mittel und Wege finden, ohne weitergehende Verfassungsänderungen mit politischen und finanziellen Möglichkeiten zu beistehen.

Es wird Aufgabe des neuen Bundes sein, den von ihm vertretenen Gedanken der Reichsvereinerung in die Parteien und Ländervertretungen hineinzutragen und sie in fröhlicher Durchdringung zu überzeugen.

Die vom Bund bekämpfte innere Zersplitterung der deutschen politischen Öffentlichkeit des Reiches und der Länder darf ihr Gegenstück nicht in ebenso zahlreichen Organisationen und Splitterpartien zur Befähigung eines einzelnen Unbestehens finden. Hierin liegt die eigentliche Gefahr für die Erneuerung des Reiches. Die Deutschnationale Partei wird sich diesem Vorhaben entgegenstellen, der geeignete, Volk und Staat gegen zu verbinden und die von der Geschichte geprägte deutsche Staatsform sich lebend entwickeln zu lassen.“

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Der Blues und Boston, sowie der Schim werden immer noch einzelne Verehrer finden, doch sich die Tanzlustigen keine besondere Mühe mit der Erlernung neuer schwieriger Tänze zu geben brauchen.

Es gibt allerdings einen Tanz, der niemals unmodern werden wird, und der auf allen Welt-Ballen an jedem Abend einmalm zu Ehren kommt: das ist der edle Wiener Walzer, der sowohl im Gesellschafts- als auch im biedermeierlichen Dreiertig zu sein liebt.

In völliger Rücksicht begriffen sind die Kostümbälle, deren Bedeutung von Jahr zu Jahr abnimmt. Die Schwierigkeit der Kostümbeschaffung, die Veranschaulichung der Epen und die Unbequemlichkeit der Maskenführung, insbesondere für den Herren, mögen wohl der Grund sein, daß bei den Maskenfesten die originellen und phantastischen Kostüme in der Minderzahl, Emsing und Abendkleid in der Mehrzahl sein dürfen.

Von immer steigendem Reiz jedoch sind die Rebuten, die durch die Umhängung des Publikums einen neuen besonderen Anreiz gewonnen haben: heute ist das junge Mädchen, das ohne jegliche Begleitung besorgter Ballmütter oder -väter eine Rebuté befaßt, ihre Seitenleit muß, und es soll nicht selten vorkommen, daß auf jede Art Vater und Tochter, oder Mutter und Sohn abnungslos miteinander in ein Hirtgeplänkel geraten, das erst bei der Demaskierung seinen heiteren Abschlus findet. . .

Kaltblütig.

Der Freireuehring hatte ihn an verschiedenen Stellen selbst gehahten. „Ob mir ein Glas Wasser“, sagt das Opfer, „entwerden doch nicht ohnmächtig werden?“ Entwürde es dem Bekleid. „Rein! Ich will nur mal sehen, ob mein Mund noch das Wasser hält.“ (Daily News.)

5. Städtisches Sinfonie-Konzert.

Stadttheater Halle.

An der Spitze dieser Veranstaltung stand der anscheinend der modernsten Richtung zugehörige Franzose Darius Milhaud mit einer Serenade, die an die Gebuld der Zuhörer starke Zumutungen stellt. Drei musikalische Gemiselmel, aus dem nur dann und wann ein melodischer Gebante aufsteigt — Eigentumsrechte darauf dürfte der Urheber kaum geltend machen können, da man die Gestalt nicht erkennt —, ist nicht Ernst zu nehmen; es wäre wirklich angebracht, wenn gegen solche Einfuhr eine Grenzsperrere interponiert würde. So weit darf aber die internationale Höflichkeit nicht getrieben werden, daß deutsche Kapellmeister solche gemischte Ware als wertvoll und hörenswert bieten.

Eine interessante Bekanntheit erneuerten manche Konzertbesucher in dem jungen Leipziger Komponisten Günter Raphael, von dem zunächst in Halle einige Kammermusikwerke mit nachhaltigen Erfolg zur Aufführung gelangten. Auch die amoli-Sinfonie läßt aufhorchen. „Auf den habt acht!“ löst es aus den Themen und tonvoll gefügten Sätzen dieses Werkes. Es bedeutet eine Ode in dieser oft irreführenden Eindeutigkeit des Schaffens; der Tonleiter gibt uns eine an Gewicht grenzenlose Fassung, nach nicht die Erfüllung. Trotz der hier und da merkbaren meckenden Anlehnung an Borstler, an Raffert, wie Reger und Mahler, selbst er doch schon Raffert. Im meisten in den beiden Mittelstücken, dem Adagio und dem Scherzo, während er in den Endstücken noch nicht zu halten vermag, was er in den Themen verpricht. Man wünscht zumelien ein stärkeres Zusammenfallen der Gedanken, man gewinnt manchmal, obgleich durch Wiederholung einzelner Gedanken und deren geistvolle Verarbeitung eine gewisse Konzentration erreicht wird, doch den Eindruck, daß der Komponist ab-

schweift, ohne sich allerdings ins Unselbe zu verlieren.

Am Finale freilich sucht er zu sehr durch Langenankunft von der Wichtigkeit seiner Sendung und der Bedeutung der gestellten Aufgabe zu überzeugen. Ein Weniger wäre in diesem Falle ein Mehr!

Fremde wir uns, in Günter Raphael eine kraftvolle Persönlichkeit heranzuwachsen zu sehen, die nicht alles über Bord wirft, was uns bisher wertvoll und heilig erschien. Je nach der musikalischen Einstellung des Zuhörers wird der eine in ihm noch jüdel Respekt vor der multitaligen Tradition erblinden, der andere schon hier und da moderne Erklärungen zu erkennen vermögen. Stoffen und mischen wir, daß der junge Komponist nur auf die Stimme in seinem Innern hört. Sie ist fröhlich genug, der melodische Quell ist klar, und das Handwerkliche seiner Kunst in punkto Kontrapunkt meistert er vollkommen.

Generalmusikdirektor Band hatte sich mit Ziele in die Tonführung werfen und holte alles aus, was ihm von Wichtigkeit erschien. Ob die stangliche Wiedergabe dem Wille in der Seele des Tonführers ganz entsprach, will ich dahingestellt sein lassen. Manches kam überaus schön zum Ausdruck, anderes wieder schien mir noch wärmer und füllender im Ton sein zu müssen. Das nicht allen jährliche Publikum nahm die Klarheit mit herzlichem Beifall an und zeichnete den Tonleiter durch wiederholten Hervorruf aus. Die Solisten des Abends, Martha King, sang mit verhältnismäßig kleinem Ton und nicht immer ganz einwandfreier Technik und Intonation Karl Goldmarks immer noch fast feststehende und reizvolles Violinkonzert vor und fand bei einem Teile der Zuhörer lebhaften Anhang, während andere Konzertbesucher etwas enttäuscht waren. Weltersteigt ist der Theaterraum für ihre Kunst zu groß.

Das Orchester begleitete unter Erich Sando Leitung ansitzend. Martin Frey.

Was tanzt man heute in Wien?

Wenn die Faschingszeit herannaht, sind die Augen aller tanzfreudigen jungen Mädchen und Herren auf die beiden großen Saalgebäude, Czernin und Getzfeld, für den Gesandte, für die Mode und vor allem für die edle Kunst des Tanzens nordwärts, auf Paris und Wien.

Während über den Pariser Karneval bisher wenig bedeutsame Einzelheiten in Erfahrung zu bringen sind, liegen uns über den heurigen Wiener Fasching bereits Einzelheiten vor, die überall, wo man die heutzutage Wälfenstadt am Donaustrande liebt, mit besonderer Anteilnahme aufgenommen werden.

Der heurige Wiener Fasching ist durch ein Ereignis gekennzeichnet, das in der Geschichte der Wiener Feste einen besonderen Markstein bedeutet, heuer findet zum ersten Mal seit vielen Jahren wieder die große Operndebüt statt, die in gewissem Sinne als Mittel- und Höhepunkt des gesamten europäischen Faschings bezeichnet werden darf. Wenn man aber bedenkt, daß neben diesem großen Ereignis noch hundert kleinere und kleinere „Ereignisse“ stattfinden, von denen jedes einzelne hunderte Mädchenherren vor Aufmerksamkeit schlagen läßt, dann darf man dem Faschingsfestivalskomplex der Wiener wirklich seine Anerkennung nicht verjagen.

In eingeweihten Kreisen wird auch schon viel über die Tänze gesprochen, die der heurige Fasching bevorzugen wird. Die verheißt das Charlelton ist demnach noch immer nicht gebrochen, und seine Nachfolger, die von verschiedenen Seiten gefördert werden, wie Mad-Bottom, Heebes-Teobys, Banana-Side und Vale werden sich mit weltlich behelbenderen Rollen zufriedengeben müssen.

Wenn dem Charlelton herrscht natürlich immer noch der Tango, der so etlich als möglich, mit tunlichst wenigen Figuren getanzt werden

Aus Stadt und Umgebung.

Radio am Sonntag.

Hans Coll hatte einen Radiosender zurechtgeholt. In vielen Stunden. Von den Fingern war die Haut zerkratzt, die Knienmehrer waren abgerieben; der Apparat stand und - funktionierte.

Radio war Hünshagens Sonntagabendschiffung. Willig und - bei einiger Mühe konnte er manchmal etwas hören. Hans war aber engerer Bekannter; ihn hört ein festerer Empfänger weniger die Stationen waren ihm die Kaufsache. Nur eins konnte er nicht leiden: Störungen durch andere Hörer - Radiofänger.

Letzten Sonntag hörte ich bei Hans Coll. Es war ein unglücklicher Tag. Es piff und heulte, das es eine Freude war. Da fügten wieder Regen daran herum, sagte Hans Coll mit gefährlichem Unterton. Und er lehnte sich zum Fenster hinaus, stellte eine neue Antenne fest. Sie führte zu Max Endrigkeit unter ihm.

Hans und Max waren nicht gerade Freunde. Das war nachgehend. "Der Kerl da unten löst", und er ist hinunter; "Poppen". Die sind? Endrigkeit kam mitunter, zum Fenster hinaus, drehte nach oben: "Duffel, ich bin dochmann".

Das war zuviel. Hans griff nach dem Lautsprecher und warf ihn Endrigkeit zum Fenster hinein. Endrigkeit aber saute die Treppe hinauf, rief die Türe auf und schlug mit beiden Fäusten auf den Apparat von Hans Coll.

Vor dem Friedensrichter wollten sie sich wieder sprechen.

28 577 Einwohner

wurden in der Stadt Merseburg bei der letzten amtlichen Personenaufnahme am 10. Oktober 1927 gezählt gegenüber 25 630 bei der letzten Volkszählung im Jahre 1925. Das ist eine Zunahme von über 11 Prozent in den letzten zwei Jahren. Wenn die großzügig geplanten Siedlungen auf dem Gelände der Wandwerke und andere Wohnbauten fertiggestellt sein werden, wird die Stadt Merseburg über 30 000 Einwohner zählen.

Von der Waterloostraße.

Nachdem die Gas- und Wasserleitungsarbeiten beendet sind, ist heute mit den Betonierungsarbeiten des letzten Teiles der Brücke begonnen worden. Diese Arbeiten werden beschleunigt durch Tag- und Nachtarbeiten. Auch die Auffüllungen und Pfalterarbeiten des Neumarktes und der Meißnerstraße sind heute aufgenommen worden. Wie wir erfahren, soll die Brücke auch eine Wellblechbedeckung erhalten, die gegen Witterungseinflüsse genügend Schutz bieten soll. Die Brücke wird dem ihrem im Volksmunde gebräuchlichen Namen "Dachbrücke" wieder alle Ehre machen.

Im Mittelalter baute man gern gedeckte Brücken, aber ob gerade ein Wellblechdach mittelalterliche Überlieferungen wieder lebendig machen kann, erscheint uns einigermaßen zweifelhaft.

Wie in der Großstadt.

Wenn in der Weichsel Berlin und in anderen Großstädten ein Pferd stirbt, so können sich Hunderte von Menschen, die den Fall beugen und sachverständig beurteilen. Selbstverständlich ohne selbst Hand anzulegen. Auch Merseburg wird Großstadt. Denn als gestern, Montag in der Dammstr. ein Pferd austritt und seinen vierbeinigen Arbeitsgenossen mit sich riss, sammelte sich alsbald eine große Zuschauermenge um den Fall.

Wortwüchsig, wie viele Menschen Zeit haben, um zuzusehen, wie man gestürzte Pferde wieder aufrichtet und auf die Beine stellt. Eines der Tiere hatte sich eine aber nicht gefährliche Wunde am Hintere zugezogen.

Kirche und Aufsicht über den Religionsunterricht.

Im Mittelpunkt der wieder beginnenden Reichsschulgelehrtenberatungen im Bildungsausschuss wird die Frage der Einförmigkeit in den Religionsunterricht (§ 16 des Reichsdeutschen Entwurfs) stehen. Gegenüber irreführenden Meldungen ist festzustellen, daß von evangelischer Seite eine "Auflösung über den Religionsunterricht durch den Dringlichkeiten" nie gefordert worden ist. Der Kirchenrat der Evangelischen Kirche der Altprovinzen ist Union hat vielmehr in seiner bekannten Erklärung ausdrücklich festgestellt, daß die Religionslehre allein in der Aufsicht des Staates untersteht. Die "Einförmigkeit" in den Religionsunterricht, die der Sicherung von Art. 149 A.B. geforderten Lehrereinrichtung des Religionsunterrichts mit den Grundrissen der Kirche dienen soll, soll nach den Beschlüssen des Kirchenrats durch Schulminister erfolgen, die auf kirchlichen Vorschlag vom Staate ernannt werden. Außerdem behält der Generalsuperintendent das ihm schon bisher zustehende Vetschrecht; dabei kommt eine Vertretung durch den Ortspararier, wie in den Verhandlungen des Kirchenrats ausdrücklich festgestellt wurde, nicht in Frage.

Der jetzt angesagene Satz ist einem Schreiben des Evangelischen Oberkirchenrats entnommen, das auch gedruckt vorliegt. Mit Deutlichkeit wird klar, daß die evangelische Kirche weit entfernt ist, die Aufsicht über den Religionsunterricht durch den Dringlichkeiten zu fordern, wie das ihr gedanklos oder bewusst immer wieder unterstellt wird.

Ein Treppenwitz der Stadtgeschichte.

Der Kommunist Koenen zum Stadtvorordneten vorküher gemacht. - Sechs bürgerliche Stadtvorordnete fehlen. - Die erste Stadtvorordnetenversammlung im neuen Jahre.

Das neue Jahr fängt gut an. Das rote Magistralgebäude beginnt jetzt auch schon, zu werden und zwar nicht zuletzt, sondern zuletzt. Die Stadtvorordnetenversammlung sollte sich gestern ein sonderliches Stückchen, indem sie Herrn Koenen, den himmelsgewaltigen Moskawierhauptling, zum Stadtvorordneten vorküher machte. Die Sozialisten, die sich sonst dauernd mit ihren "Brüdern" von links in den Haaren fassen, halten plötzlich ihre bürgerliche Seite mitgedungen und für Koenen gestimmt. Diese plötzliche Freundschaft für die Kommunisten beruht hauptsächlich auf "aktischen Gründen". Sie glauben, daß ihnen die Kommunisten zu gegebener Zeit die Freundschaftlichkeit doppelt bezehlen werden. Doch, wer weiß! Wer sich in Gefahr begibt, wird darin untonnen, und wer auf die Kommunisten baut und die Sozialisten sollen mit der Zeit hierin Erfahrung haben - hat auf den sandigen Boden von Moskau gebaut.

Aber es tut bitter not, die Laubheit der bürgerlichen Stadtvorordneten zu geziehen. Ist es denn nicht möglich, daß, wenn ein so wichtige Angelegenheit, wie die Neuwahl der Stadtvorordneten vorküher, auf der Tagesordnung steht, sich die Stadtvorordneten rechtzeitig einfinden, um nicht der Linken die Hände zu geben. Durch das Fehlen von sechs Bürgerlichen ist Herr Koenen in den Vorteil geboden worden. Von den Deutschen und der Deutschen Volkspartei fehlte je ein Mitglied, der vorküherliche Räte war auch nicht anwesend. Wenn man also von einer Laubheit der Bürgerlichen spricht, so trifft diese Bezeichnung diesmal weniger die rechtsstehenden Fraktionen, als die linksstehenden, die auch nur einer dieser Fraktionen durch seine Anwesenheit die Wahl anbeten. Die bürgerliche Stadtvorordneten vorküher, Herr Junker, der jein Amt seit 30. Juni 1919 inne und zweifellos stets unparteiisch und vorbildlich in den 8 Jahren geleitet hat, kann sich bei seinen eigenen Parteifreunden dafür bebanten, daß er nicht wieder gewählt worden ist. Als der Wähler sich vorgenommen wurde, nicht mehr als drei Mitglieder der demokratischen Fraktion. Das Kos mußte entscheiden und entschied für Herrn Koenen.

Damit hat die Stadt Merseburg den zweifelhaften Ruhm, das erstmalig in ihrer Geschichte einen Kommunisten als Stadtvorordneten vorküher zu sehen. Wie die Zusammenkunft zwischen Magistrat und den Vertretern der Einwohnerschaft in Zukunft sich gestalten wird, werden wir ja nun zu sehen bekommen. Die Bürgerlichen werden sich doppelt aufpassen müssen, daß das Gemeinwohl in der Stadt Merseburg nicht durch zweifelhafte Maßnahmen gefährdet wird.

Die Lehensbauer der Stadtvorordnetenversammlung ist ja nur noch kurz bemessen, wenn nicht wird Herr Koenen sich die behin noch überhand leisten. Er wird dafür sorgen, daß Merseburg - wie der "Klassenkampf" häufig wutentbrannt schreibt - nun erst einen "Krautwintelschlauch" verpflanzt.

Sitzungsbericht.

Stadtvorordneten vorküher Junker eröffnete die gestrige, die erste Stadtvorordnetenversammlung im neuen Jahre, mit dem Goethewort: "Allen Gewalten zum Trutz sich erhalten, nimmer sich beugen, kraftvoll sich zeigen, ruhet die Arme der Götter herbei." Dann wünschte er der Arbeit der Stadtvorordneten im neuen Jahre reichen Segen.

Theaterkarten ausverkauft.

Zur Theateraufführung "Carmen" am kommenden Sonntag sind sämtliche Karten ausverkauft. Am 13. Uhr legte am Montag der Verkauf ein und um 1/2 15 Uhr waren sämtliche 200 Karten vergriffen.

Bereitungsurlaub für die Weierprüfung.

Die Handwerkerkammer zu Halle macht im Angelegenheit heute bekannt, daß die Weierprüfung in Merseburg demnächst mit einem Vorbereitungsurlaub auf die theoretische Weierprüfung zu beginnen. (Nachres siehe Anzeige.)

Die Deutschnationalen für ein Wahlpflichtgesetz.

Der Vorstand des Volksvereins Halle Gaanfreis der Deutschnationalen Volkspartei hat einstimmig beschlossen, den folgenden Antrag der Reichsparteiung, der D.N.P. zu unterbreiten: "Der Reichstag überaus schlechte Ausgang der letzten Wahlen ist zweifellos hauptsächlich der Wahllosigkeit des Bürgerrechts zuzuschreiben. An Unbrach der Wahlen dieses Jahres wäre daher die Einführung der Wahlpflicht ein Schritt, der sich als notwendig erweist. Der Antrag auf Einführung der Wahlpflicht ist bereits einmal im vorigen Reichstag von der D.N.P. gestellt und leinzeitig mit dem Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokraten und der Kommunisten abgelehnt worden. Die Reichsparteiung wird gebeten, die nötigen Schritte für die Einführung eines Wahlpflichtgesetzes zu unternehmen."

Hundert Millionen Kartgeld Zuwachs.

Nachdem in den letzten Monaten alle sechs deutschen Währungsarten eifrig mit der Ausprägung von fünfmark- und Reichsmarkpfennignoten beschäftigt waren, hat sich der deutsche Kartgeldbestand bis zur Jahresende auf 899,2 Millionen Reichsmark vermehrt gegenüber 835,6 Millionen Reichsmark am 31. Dezember 1926. Auf den Kopf der Bevölkerung entfällt demnach für 15,1 Mark Kartgeld. Die Gesamtmenge

Im Anschluß hieran wurde zur Wahl des Vorstandes.

Es lag ein Wahlvorschlagn vor, Stadtvorordneten vorküher Junker wiederzuwählen. Der Stabio. Koch (Komm.) schlug Stadiv. Koenen (Komm.) vor. An der Begründung gab er an, daß die soziale Fraktion, die doch die kommunistische im Stadiparlament sei, den Stadivorordneten vorküher stellen müsse. Es wurde darauf zur Zeitwahl geschritten. Stadivorordneten vorküher Junker vereinigte auf sich 11 Stimmen und ebensoviel der Stadivorordnete Koenen. Nach § 88 der Stadivordernung entschied das Los, das durch den Stadivorordneten vorküher Junker gezogen wurde und auf Koenen (Komm.) fiel. Koenen war hiermit gewählt und nahm die Wahl an. Für ihn stimmten auch 3 Sozialdemokraten! Nur dadurch, daß sechs bürgerliche Stadivorordnete bei der Abstimmung fehlten, war es möglich, daß Koenen gewählt wurde.

Koenen übernahm nun den Vorsitz. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde vorküher Daniel (Soz.) zum Schriftführer vorküher Dietmann, zum Stellvertreter Stadiv. Brenner (D.N.P.). Wiederwählung wurde nicht erhoben. Die drei waren gewählt.

In die Wahlkommission wurden wieder die Herren Witt, Brenner, Weste, Teller, Kaempff, Hessebach und Koch wieder gewählt. In die Haushaltskommission wurden wiedergewählt die Stadivorordneten Schwamer, Gese, Teller, Hessebach, Koenen und Zwarg; in die Rechnungsprüfungskommission die Stadivorordneten Witt, Teichmann, Hauffe, Schneemann, Hirschfeld, Faust und Horn. Bei der Neuwahl der städtischen Deputationen, Kommissionen usw. erfolgten keine Veränderungen. So wurden in die Deputation für den Salzwirt Hirschfeld, Bürgermeister Freiberger, in die Gesundheitsdeputation statt des Proturisten Oskar Seifert Bankdirektor W. Heper; in die Grundbesitzdeputation statt des Herrn Kolb Herr Barbusch; in den Vorstand der kaufmännischen Berufsschule statt des Proturisten Seifert Herr Franz Caesar; in die städtischen Werke statt des Herrn Hubold Herr Dräse gewählt. Die übrigen Mitglieder in den einzelnen Deputationen wurden wiedergewählt.

Als 6. Punkt stand die Wahl von einem Vertreter und einem Erghlagn zur Genossenschaftsversammlung der Landwirtschaflichen Berufsvereinschaft auf der Tagesordnung. Als Erghlagn wurde Landwirt Max Hertel, als Erghlagn Landwirt Friedrich Pohle wiedergewählt.

Auch der vierte Nachtrag zur Schantzsteuerordnung wurde ohne Debatte angenommen. Wir haben hierüber bereits berichtet. Die Vorlage begründete Stadiv. Hauffe (Dem.).

Um 18:30 Uhr war die Sitzung zu Ende. Außerhalb der Tagesordnung brachte Stadiv. Grimmer (Soz.) noch einige Beschwern aus dem Elektrizitätsmerk zur Sprache (Kündigungen und Lichtverhältnisse).

verteilt sich auf folgende Münzsorten die nachstehenden Summen sind als Millioneneinheiten wiedergegeben: 7,8 Millionen RM. Fünfmarkstücke, 163,4 Millionen RM. Dreimarkstücke, 199,9 Millionen RM. Zweimarkstücke, 293,9 Millionen RM. Einmarkstücke, 13,6 Millionen RM. Reichspfennige, 108,9 Millionen RM. Bronzefünfteler, 56,9 Millionen RM. Zehnpfennigstücke, 27,6 Millionen RM. Fünfpfennigstücke, 4,9 Millionen RM. Zweipfennigstücke und 3,01 Millionen RM. Einpfennigstücke.

Große Landwirtschaftliche Woche Berlin 1928.

Die Große Berliner Landwirtschaftswoche beginnt diesmal schon am 29. Januar und endet am 4. Februar. Unter den nicht weniger als 113 Sitzungen und Veranstaltungen bieten sich 63 öffentliche Veranstaltungen eine Fülle von Anregungen in der allgemeinen Fortschritt in der Landwirtschaftslehre.

Sie lesen ein am Dienstag, 31. Januar, mit der öffentlichen Veranstaltung zur Förderung der Landarbeit, in deren Zeichen der "Landarbeitskontrollring" steht, und schließen an diesem Tage mit einem anderen Spezialgebiet, der öffentlichen Veranstaltung für Freunde der Selbstregierung. Der Mittwoch bringt fünf Veranstaltungen, die der Düngeerzeugung, die öffentliche Veranstaltung zur Förderung der Hauswirtschaft, in der auch die wichtige Frage der Fleischlieferung zeitgemäß behandelt wird, die Veranstaltung der Betriebsabteilung mit praktischen Beispielen der Selbsthilfe, der Götter- und Weinabteilung mit betriebswirtschaftlichen Sonderfragen, endlich die der Arbeitsgemeinschaft für Verlagsangelegenheiten, die praktische Erfolge ihrer erst kürzlichigen Arbeit für die Einzelwirtschaften erläutert. Donnerstag bildet mit sechs Veranstaltungen einen Höhepunkt. Gemeinam tagen Pferde- und Hindzuchtabteilung. Die Geräteabteilung bringt eine größere Zahl von Prüfungsberichten und eine Auseinandersetzung über das Prüfungsverfahren überhaupt. Ferner tagen noch an diesem Tage Schulabteilung, Veranstaltung zur Hebung des Zuchtbaues, Saatgut- und Kolonialabteilung.

Eine Reihe der wichtigsten Abteilungen haben sich am Freitag vorbehalten: Ackerbauabteilung mit Verhandlungen über die Hofträge und die Stellung des Feldgenossens, Tierzuchtabteilung gemeinsam mit der Schweinezuchtabteilung, Futtermittelabteilung. Der Samstag bespricht die Tagung mit einem Vortrag der Hauptversammlung über Marktbeschäftigung und Betriebsabteilung in der Landwirtschaft. Die ausführliche Tagesordnung ist in St. d. Mitteilungen der D.L.G., Berlin SW. 11, Delfauer Str. 14, gern kostenlos zugängig wird.

Reislandbund Merseburg.

Freitag, 13. Jan., 18.45 Uhr, in Spergau, Goltshof, Winter, Verammlung der Interessenten wegen Gipsabfuhr. Das Ergebnis sämtlicher Interessenten ist sehr ermutlich.

Donnerstag, 19. Jan., 15 Uhr, in Frankfurt, 20 Uhr, in Siedlich, Vortrag des Herrn Gerlach über: "Landarbeiter und Landwirtschaft".

Dienstag, 7. Febr., 15 Uhr, in Wegmar, 20 Uhr, in Siedlich, Vortrag des Herrn Köppen über: "Aus der wirtschaftspolitischen Arbeit des Reichs-Landbundes".

Filmvorführungen:

Dienstag, 10. Jan., 19:45 Uhr, in Schkopau, Goltshof, "Zum Aden".

Mittwoch, 11. Jan., 19:45 Uhr, in Lohau, Goltshof.

Donnerstag, 12. Jan., 19:45 Uhr, in Ragnitz, Goltshof, "Im Raum".

Freitag, 13. Jan., 19:45 Uhr, in Räditz, Goltshof, "Gast".

Sonntag, 14. Jan., abends 19:45 Uhr, in Weichitz, Goltshof, "Münch".

Nächster Lärm.

Gestern, Montag, wurden in der hohen Abendstunden wieder mit nur kurzen die Wohnorte in der Nachbarschaft. Während sich ein Trupp halbertrunkener, junger Leute durch die Kartstraßen und Wilhelmstraße, wo sie durch Ringeln an den Säulen ihren "Mut" zeigen wollten. Doch in der Salzedienstraße wurde einer von ihnen erwischt und von ein paar fröhlichen Jüngern wurde ihm Verhaftung beibringt. Die anderen waren fortgelaufen; sie hielten eine Zeit lang, doch bald ging der Expedient in anderen Straßen wieder los. Leider gibt es in dieser Gegend nur selten Polizeisten, so daß die Jünglinge immer davon kommen. In letzter Zeit ist in dieser Gegend wiederholt derartige Unfug getrieben worden.

Vorsicht bei Stellenannahme im Ausland.

Auf Grund zwischenstaatlicher Vereinbarungen sind zwischen Deutschland und anderen Ländern die durch den Wismutzwang erdichteten Schranken fortgefallen. Wismut hat dies den Einbruch erwidert, als ob damit auch Erleichterungen der Einwandern und insonderheit der Arbeitsaufnahmeregulierungen in Kraft getreten wären. Mit Recht weist der Evangelische Hauptverein für berufliche Auswanderer, Wittenhausen, darauf hin, daß auch jetzt noch diese Bestimmungen genau zu beachten sind. Außerdem muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß die neu geschaffenen Verhältnisse zahlreiche Stellenangebote zur Folge haben, die vielfach mit Schwindelabsichten verbunden sind.

Genauere Prüfung solcher Angebote ist deshalb dringend erforderlich. Auch sind bei Abschluss eines jeden Arbeitsvertrages nach dem Ausland die verheißenden Dinge zu berücksichtigen, so daß am besten rechtzeitig eine eingehende Prüfung durch die mit diesen Fragen vertrauten Beratungsstellen veranlaßt werden sollte.

Vernein und Zeitungsanzeige.

Der Hauptgeschäftsführer des Organs des Deutschen Reichsbundes "Kampfer", Otto Riede, schreibt in einem Aufsatz über "Verneinung" zum Thema "Militärvereine und Zeitungsanzeige" u. a. folgendes:

"Es ist ein unbilliges Verlangen, von den Zeitungen immer und immer wieder die Aufnahme "redaktioneller Notizen" zu verlangen, die - in der Angelegenheit gehören! Anfrågungen von Zeitungsangehörigen gehören in den Angelegenheit, und zwar in einer Größe, die der Veranlassung selbst entspricht; wenn daneben noch eine redaktionelle Notiz kostenlos gebracht wird, so ist das ein besonderes Entgegenkommen."

Der einseitige Vernein, der muß von vornherein genügend Geldmittel für Zeitungsanzeigen bereitstellen, ist ein Vernein, das die Anfrågen kostenlos "redaktionell" behandeln lassen, wie er von seinem Zeitungsverlangen würde, das Bier "reklamehalber" kostenlos auszugeben.

Man komme nicht damit, daß die redaktionelle Verneinung "im vaterländischen Interesse" liege, das klingt schön und gut - bei echter Überzeugung aber kann man sagen, daß man mit dieser Forderung am Ende der nationalen Sache schadet, weil man der Zeitung durch die Erleichterung kostenloser Anzeigen das finanzielle Rückgrat schwächt, dessen Hauptstütze im Interesent liegt. ... Wir wollen uns die Freundschaft, die wir in einem großen Teil der Presse finden, nicht durch übertriebene Forderungen verlieren. Wir wollen daran denken, daß die Zeitungen den weitest größten Teil ihrer Infotex aus den Anzeigeneinnahmen decken müssen, und darum muß es für jeden unserer Verbände und Vereine Ehrenfache sein, nicht nur anzuerkennen, daß viele der höchsten redaktionellen Stimmungen in der Angelegenheit gehören, sondern auch danach zu handeln, d. h. bei allen größeren Veranlassungen

Raus der Heimat

Angehiliche Diebesbeute.

Seeben. Am 3. d. d. Nacht vom 3. zum 4. Januar ...

Mietleben. (Einkauf.) Bei einem Kaufmann in der ...

Hundefreue.

Eilenburg. Vor etwa einem halben Jahre ...

Die verkauften Gläubiger.

Eilenburg. Die wiederholten Raubverbrechen ...

Hochwasser.

Erdorben. Am Freitagabend führte der ...

Der Herzog wehrt sich.

Delfau. Der frühere Herzog hat sich der ...

Sette Sieburth und die Männer.

Koman von Käthe Lindner.

(Copyright 1927 by Alfred Biedrich, Braunschweig.)

Ein artiges Liebespiel war es, das Baron ...

Sette aber weinte und schluchzte des Nachts ...

Sette aber weinte und schluchzte des Nachts ...

Das Unglückshaus in Berlin-Dahlem.



Ein neues Explosionsunglück, nämlich der Katastrophe ...

Die Baumfreier aus der Silvesternacht.

Bernburg. In der Silvesternacht hatten sich ...

Ein Lehrer vermisst.

Aloftershausen. Als vermisst gemeldet wird ...

Protest gegen die Steuervorlage.

Innungsausschuss und Mitteldeutscher Handwerkerbund ...

Magdeburg. Der Innungsausschuss der ...

„Nach einer in der Presse veröffentlichten ...

vorbereitet werden. Dies alles sah ...

Settes Bedenken waren das was geworden ...

„Das sieht denn ähnlich,“ hatte die Tante ...

„Das sieht denn ähnlich,“ hatte die Tante ...

schwierige Wirtschaftslage der von ...

das erträgliche Maß der Gemeindefreier

schon längst überschritten ist.

Kreisförmigkeiten

sehr stark bemerkbar. Die Einziehung der ...

Eintritt in das letzte Betriebskapital ...

Der Vorschlag, die Erhöhung der ...

solidarisch. Den letzten Bissen Brot würden ...

„Annette nicht.“ Fein sah sie aus in der ...

„Annette nicht.“ Fein sah sie aus in der ...

„Annette nicht.“ Fein sah sie aus in der ...

1. Tage mit Wirkung vom 1. April 1927 zu ...

Die Industrie- und Handelskammer ...

Brandstiftung.

2000 Zentner Getreide verbrannt.

Meineth. Am Sonnabendabend wurde ...

75000 M. durch Rennwetten vergeudet.

Leipzig. Als Opfer seiner Wettleidenschaft ...

Ein Zug im Schnee stecken geblieben.

Geheun. Der Abendzug von Umenau ...

Der Polizistenmörder Hein lebt.

Belohnung jetzt 5500 Mark.

Weimar. Das Thüringer Kriminalamt ...

MAGGI'S Fleischbrühe zum Kochen von Gemüsen

wieder ihre Herrin gemächlich, wie immer, wenn ...

Keine Minute zuckte in Annettes Gesicht.

Gegen Abend war's. Sie hatten ihre ...

„Maria, heute nicht.“ Herr Vahselbrater ...

Er raffte eilig die Sachen vom Tisch, ...

Schwächer.

Berlin, 10. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Auf ungenügender laufende Preissteigerung er...

Berliner Produkten-Fremdwert am 10. Januar. Weizen März 271, Mai 277, Juli 279,25; Roggen März 252,5, Mai 265,5, Juli 267,5; Getreide...

Halleische Börse vom 10. Januar

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Lists various commodities like flour, oil, and sugar.

Die Halleische Börse vom Dienstag war außerordentlich. Warenmarkt weiterhin größtes Geschäft...

Produktenbörse zu Halle. Amtliche Notierungen vom 10. Januar. Weizen 243-250 rubig, Roggen 252-258 rubig...

7 Prozent Einfuhrzölle in Italien.

Der von der Girozentrale-Kommunalfant für Brodding, Schüring, und Unhalt, Magdeburg, aufgelegte Leibtrag von 5 Mill. Mark...

Berliner Börsenkurse vom 9. Januar.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verkehren sich in Reichsmark für 100 Reichsmark...

Large table of stock and bond prices under the heading 'Berliner Börsenkurse vom 9. Januar'. Includes sections for Deutsche Anleihen, Bankaktien, Industriekurse, and Schlaffaktien.

Wiederaufbau der Börse.

Die ersten zehn Tage des neuen Jahres haben fast überall Kurssteigerungen gebracht. Keillich blieb die Spekulation...

Die ersten zehn Tage des neuen Jahres haben fast überall Kurssteigerungen gebracht. Keillich blieb die Spekulation...

Eberfelder Glasstofffabriken - American Glasstoff Corporation.

Aus Neuport wird gemeldet, daß die Vereinigten Glasstofffabriken in Eberfeld zum erstenmal im Jahre die Preisliste ihrer Discolorgarne durch die American Glasstoff Corporation veröffentlicht haben...

Verkaufsstelle Anleihen. Berlin 9. Januar.

Table of bond sales with columns for issuer, amount, and price.

Vorkurse der Berliner Börse vom 10. Januar.

Table of pre-market stock prices for various companies like Allianz, Allianz, Allianz.

Wiederaufbau der Börse.

Gegeben. Darüber hinaus zeigte sich auch ein Anknüpfung in der Stimmung der Warenmärkte. Die neue Anleihe...

So ist die Stimmung der Börse wieder optimistisch. In dem Maße, wie sich die Wirtschaft...

Metallpreise in Berlin am 9. Januar.

Table of metal prices for various types of steel and iron.

Wagendrucke Stadtmarkt vom 9. Januar.

Table of wagon prices for different types of wagons.

Mitteltägliche Devisenliste vom 9. Januar 1928.

Table of exchange rates for various currencies like Dollar, Gold, and Sterling.

Die Lage am Holzmarkt.

An sich befindet in den Kreisen des Holzhandels einige Kaufkraft, und es hat den Anschein, als ließen sich die Verhältnisse im neuen Jahr befriedigend an.

Unfall des Schiffes am Jader-Markt das alte Jahr geschlossen hatte, das es auch im neuen Jahr begannen.

Dampfzweckpositionen des Norddeutschen Lloyd Bremen.

Table of shipping schedules for the Norddeutscher Lloyd Bremen.

Waffenliste.

Table of arms and military equipment.

Table of arms and military equipment.



Montag, den 9. Januar, vormittags 1/2 11 Uhr erlöste Gott nach schwerem, geduldig ertragenen Leiden meinen herzenguten Mann und treusorgenden lieben Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Schwieger- und Großvater, den früheren Gutsbesitzer

OTTO JAUCK

im 69. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Wwe. Elise Jauck geb. Schlegel
Waldemar Jauck
Elisbeth Jauck geb. Schmidt
und Enkelkinder.

Rössen, den 9. Januar 28.

Belleidsbesuche dankend abgelehnt.

Beerdgung Donnerstag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Rössen Nr. 6 aus.

Todesfälle:

Julie Hartwig, Weisenfels.
Dr. Emil Kösterich, Osterfeld
Henriette Hode, Weisenfels.
Anton Fiedler, Reichenberg.
Gertrud Gräfe, Eichen.
Bertha Janda findet Donnerstag nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, Schulstraße 7, aus statt.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen demnächst in Merseburg mit einem

Vorbereitungskursus auf die theoretische Meister-Prüfung

zu beginnen. In demselben wird gelehrt, gewöhnliche Buchführung, gewerbliches Rechnen, Gefestigte Reichsgewerbeordnung, Reichsverfassung, Arbeitsrecht, Wechselrecht. Der Unterricht findet an 2 Abenden in den Abendstunden statt. Die Teilnehmer, welche beiträgt einschließlich der Buchführungsbücher und des Rates 15.— Mfr.
Anmeldungen zu dem Kursus werden schriftlich und mündlich bis spätestens zum 18. d. Mfr., vom Herrn Gewerbelehrer Wilm Wendenburg in Merseburg, Bahnhofs 5, entgegen genommen.
Halle a. S., den 7. Januar 1928.
Die Handwerkskammer.

Sport - Jacken und Westen

für Damen, Herren und Kinder
praktisch für Beruf, Straße und Haus
in reichster Formen- und Farben-Auswahl
bei

H. Schnee Nachf.

H. und F. Ebermann
Halle a. S. - Gr. Steinstraße 84.

ASTHMA

Chron. Bronchialkatarrh, Versteifung der Atmungsorgane u. veralteter Husten 9 Jahre schwer daran gelitten, alle versch. Mittel waren erfolglos, bis ich selbst ein Pulver zum Einatmen erproben habe, das mir sofort geholten.
Nicht empföhl., Tausende v. Dankschreiben.
Der Leidende erhält bei Einjand. n. Mfr. 1.05 (Briefmarken) eine Probe durch meine Versand-Apotheke zustand, damit er sich vom Erfolg selbst überzeuge.
Paul Breitkreuz, Berlin GO 36.

Eduard Klauss

Tel. 27 Windberg 3 Tel. 27

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Westfälischen Schlesischen la Gas-Koks

in allen Brechungen und vorzüglicher Qualität

Luckenauer u. Geiseltal-Braunkohlenbrikett

Langenbrahm-Anthracit

Jede Menge frei Haus zu den billigsten Tagespreisen

Teichers Möbelhaus

Halle a. S., Gr. Steinstr. 82' (Koin Laden)
offert ganze Ausstattung ungen,
wie Einzeimöbel preiswert
Beamte erhalten Zahlungsvereicherung zu Kassapreisen.

Unser diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

dauert ununterbrochen bis 18. d. M. an

Besonders tief herabgesetzt sind alle Modewaren und und alle feine, deren völlige Räumung unbedingt erzielt werden soll

Damen- und Kinderkleidung Herren-, Burschen- und Knabengarderobe

Auf alle dem Ausverkauf nicht unterstellten Waren werden während der Dauer des Ausverkaufs 10 Prozent vergütet, mit wenigen Ausnahmen der Markenartikel Während des Ausverkaufs 8-13 u. 15-19 Uhr geöffnet

Otto Dobkowitz

Merseburg R.-G. Leuna

UNION - THEATER

Ab heute Dienstag: das große Sonder-Programm

Gunnar Tolnaes - Hanna Ralph

Das verlorene Glück

Es liegt ein feiner, scharfer Stimmungsaender über diesem in ihrliche Verlonnenheit gebetteten Film, der von zwei hervorragenden Darstellern getragen wird. - Ausserdem:

Sich klingt das Lied vom braven Mann

Eine nicht ungemöhnliche Geschichte aus dem Leben eines Feuerweermannes.

Auswärt. Theater.

Stadttheater in Halle.

Mittwoch, 20 Uhr: „Ritter über die gelbe Rose.“

Freitag, 19 Uhr: „Die Himmelsreise.“

Mittwoch, 16 Uhr: „Die Himmelsreise.“

Mittwoch, 20 Uhr: „Die Himmelsreise.“

Mittwoch, 15,30 Uhr: „Schindlerhütchen.“

Mittwoch, 20 Uhr: „Die Himmelsreise.“

Heute beginnt mein

Inventur-Ausverkauf

einmal nur im Jahre

Das müssen Sie wahrnehmen! In allen Artikeln sind die Preise weit zurückgesetzt. Insonderheit trifft diese Preisermäßigung alle noch am Lager habende Winterbekleidung, bestehend in

Paletots, Ulster, Joppen, Anzüge usw.

Zum Verkauf kommen nur reguläre Bestände, und nicht etwa besonders hierzu beschaffte minderwertige Partieposten. — Einige Beispiele:

| | |
|-----------------|------------------|
| Herren-Anzüge | von RM. 19.50 an |
| Herren-Ulster | von „ 11.00 „ |
| Herren-Paletots | von „ 45.00 „ |
| Knaben-Mäntel | von „ 4.50 „ |
| Knaben-Anzüge | von „ 4.50 „ |

Auf alle dem Ausverkauf nicht zugehörte Waren während dieser Zeit 10 Proz. Rabatt

Oskar Zimmermann MERSEBURG

Mein Inventur-Ausverkauf

bringt sehr billige Preis-Überraschungen
10% Rabatt auf alle nicht zurückgesetzte Ware

Otto Franke

Telephon 724 Merseburg Burgstraße 13
Kleiderstoffe, Wäsche, Gardinen, Bettfedern, Inletts

Wer inseriert, verkauft!

Die guten Briketts



In Werschen-Weißenseiler Grudekoks und Naßpreßsteine liefert prompt zu äußersten Tagespreisen

Otto Teichmann

Unter-Altanstr. 32. Fernsprecher 398.

Freiwillige Feuerwehr

II. Pionier-Komp.
Mittwoch, den 11. d. M., 20 Uhr

Appell am Gerätehaus.

Der Brandmeister.

Officiere prima fechtig

Tafelbutter

per Pfd. M. 1.65

Die besten Tafelbutter Vollfettkäse

M. 1.-

Verlangt per Maßnahme in Postpaketen von 6 und 9 Pf.

Kurt Klein, Tisch- u. Holzgeschäft 168.

Wollen Sie ein behagliches Heim haben!

Brauchen Sie

Möbel

Wir liefern Ihnen sofort frei Haus!

Schlafzimmer

Herrenzimmer

Speisezimmer

Küchen

Einzelmöbel

nach auf bequemste Teilzahlung oder auch ohne Anzahlung. Angeb. u. G. 885, 28 an d. Geschäftsstelle d. Bf.